

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

177 (3.8.1931) Sport und Spiel

Sport und Spiel

Kulturelle Bedeutung der Arbeitersportbewegung

Wir betrachten die Arbeitersportbewegung von einer bestimmten Grundhaltung und Zielsetzung aus. Stählung des Körpers, Gesundheitsförderung ist ein hohes Gut; ist die Grundlage des Lebens; notwendig um so mehr, je dichter die Menschen im Zeitalter der Technik und Industrie zusammengedrängt werden auf engem Raume, je mehr die Arbeitsintensität steigt und der Produktionsvorgang an der Maschine zu monotoner Arbeit zwingt. Mag die Körperbetätigung im Sport ein den Menschen befriedigendes Tun in der Freizeit und Mußezeit sein, das seinem Leben einen Sinn geben kann, so raut der kulturelle Gehalt der Arbeitersportbewegung weit über diese Anschauungen und Zielsetzungen hinaus. Der Arbeitersport dient einem hohen menschlichen Ziel, das über den eigentlichen sportlichen Zweck steht.

Unter unseren Augen vollziehen sich tiefe innere Umsichtungen im Wirtschaftswesen und in der menschlichen Gesellschaft. Es scheint, daß die Maschine — einst den Menschen gefeiert, verehrt, verehrt und gezeilt — sich zum Fluch für den Menschen entwickelt. Nicht die Maschine an sich, aber ihre Zwecksetzung. Das ist das Tragische dieser Entwicklung, daß sie als Produkt menschlichen Geistes und seiner Erfindungskraft, als Geschöpf dieses menschlichen Geistes nun selbst gegen ihn leidet. Raum ein Zweck menschlicher Tätigkeit ist nicht in den verderblichen Strudel mechanischer Rationalisierung geworden. Tag für Tag bedroht die Maschine Arbeitskräfte in ihrer Existenz, macht alte Berufe wurzellos, erschwert die Berufswahl der Jugendlichen, bewirkt das Hinabsinken großer Menschenmassen, eine Proletarisierung ohne Gleichen, während auf der anderen Seite die Machtvolle einzelner, die Zusammenballungen des Kapitals und der Produktivkräfte stets größer und größer wird. Diese Vorgänge spiegeln sich im politischen und geistigen Leben wieder. Überall eine Auflösung aller Verbände und Bewegungen, während ein neuer Geist nur schwer sich die Bahn frei machen kann. In dieser Zeit rasen schneller Umwälzungen taucht die große ständige Frage auf: Kann diese Verberührung des Wirtschaftswertes, wie dies ein Kennzeichen des letzten Jahrhunderts ist, Ziel und Inhalt menschlicher Kultur sein? Der Zweifel erregt überall Unruhe, Verwirrung. Diese allgemeine geistliche Unausgeglichenheit und Gespanntheit der Zeit wird durch die innere „Geisteslosigkeit“ der Proletarier noch verstärkt, die aus der besonderen wirtschaftlichen und sozialen Lage noch kommt. Wir wissen, der Untergrund der Unruhe liegt im Stillen. Damit kann die Frage nicht im Rahmen heutiger Auffassungen geändert werden. Die soziale Betätigung ist gebunden an eine Wandlung des ständigen Untergrundes. Der Mensch muß wieder zum Maßstab aller Werte werden. Die Vergewaltigung des Menschlichen, des Geistes, des Menschlichen haben eine Rangordnung der Werte geschaffen, die den Menschen zum Werkzeug der Wirtschaft machte und ihn erniedrigte. Diese andere zu erfindende Stellung des Menschen wirkt ein großes Massenproblem auf. Der kommenden Zeit ist die größte aller Aufgaben gestellt, die die Weltgeschichte kennt, den großen Massen die Beteiligung an der Kultur zu ermöglichen. Diese Umwälzung aller Werte ist nur möglich, wenn eine neue auf Gemeinschaft ruhende Ordnung des Lebens erfolgt.

Aus dem proletarischen Selbstbewußtsein, dem Bewußtsein der gleichen Klassenlage, formt sich ein neues Zusammengehörigkeits- und Gemeinschaftsbewußtsein, als Voraussetzung einer neuen Lebensordnung. In den großen kulturellen Organisationen der Arbeitersport, die dem Sport, dem Gesang oder anderen Zweigen der Kultur dienen, soll dieser Geist, vordringend zu einer neuen auf Gemeinschaft ruhenden Ordnung des Lebens, bemutet gepflegt werden. Aus dieser großen Idee heraus empfängt auch die Arbeitersportbewegung ihren hohen, edlen Sinn. Kimmelman.

Stand- und Hausweih

des Freien Schützen- und Kraftsportvereins Karlsruhe-Küppur

Ein großer und bedeutender Zweig der modernen Arbeitersportbewegung ist der Sport. Ungezählte Arbeiter gebären ihm an. Und nicht nur das, es ist ihnen vorwärts. So auch bei den Arbeitersportvereinen. Jede Ortsgruppe im Gau 21 (Baden) hat einen eigenen Schützenstand. Eine junge Ortsgruppe ist die in Karlsruhe-Küppur. Aber so jung wie sie ist, so tüchtig ist sie. Man braucht sich nur die Schützenstände und den Sportplatz zwischen Küppur und Scheibhardt anschauen, um dann bewundernd feststellen zu können, daß hier trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage von Seiten der Arbeitersportvereine etwas sehr Besseres geschaffen worden ist. Bravo! Bei dieser Gelegenheit darf man ruhig auch die Genossen Leutold und Bäringer nennen, die gemeinsam die Hauptrolle trugen. In unermüdbarer Tätigkeit ist der Stand und das Haus gebaut worden. Der Eindruck der Bauarbeiten ist ausgezeichnet. Alles freundlich und gastmützig. Der Saal geräumig und ansehnlich. Der Schützenstand soll hauptsächlich dem Kleinkalibersport dienen.

Am Samstag fand ein Festbankett im Vereinsheim statt. Das neue Heim erhielt keine offizielle Weihe. Erstmalig der starke Besuch. Der Saal war überfüllt besetzt. Das Programm dazu angeht, Stimmung zu erzeugen. Verbältnismäßig reich midelte sich der offizielle Teil ab. Durch den Arbeiter-Radio-Bund wurden Musikstücke an Gehör gebracht. Der Arbeitergesangsverein Sängerbund Küppur erzielte mit mehreren Liedern verdienten Beifall. Recht nett fügten sich die lustigen Vorträge Caprano-Seiler in den Rahmen des Banketts ein. Mit Anerkennung sind die Vorträge der Freien Turner-Küppur zu nennen.

Einige Vereinsmitglieder, die Vertreter der verschiedenen Arbeitersportvereine und der Schützen-Ortsgruppen Speyer, Rieblingen und Ludwigsbafen. Viel Arbeit und viel Mühe war notwendig, um den hohen Bau in so kurzer Zeit erheben lassen zu können. Aber es ist geschafft worden. Dem allen helfen. Unser Schützenstand soll nicht Grundlage zur Ausbildung sein, um gemeinsame Übungen politischer Vorträge zwischen den Vätern herbeiführen zu können. Genosse Meißner, Bundesvorsitzender des Arbeitersportvereins Baden-Deutsches, betonte in seiner Ansprache, daß der Arbeitersport und die Sozialdemokratie untrennbar miteinander verbunden sind. Er gebot auch der Frauen, die die Männer mit aneiferen, ihre freie Zeit zum Bau dieses Arbeiterheims zur Verfügung zu stellen. Genosse Meißner beurteilte als Vertreter der Athleten in seinen Worten den Kampf der Arbeiter gegeneinander. Bürgerlicher und roter Sport erhöhen die Zerrissenheit unter den Arbeitern. Er begrüßte die Vereinigung der Schützen und Athleten in einem Verein in Küppur. Genosse Müller-Bürz richtete als Bezirksvertreter der Athleten, Genosse Karger für den Gau 21 der Arbeitersportvereine und Genosse Kieger für das Sportkloster Küppur herzliche Worte der Freude und Anerkennung über das neue Heim an die zahlreichen Anwesenden. Noch lange blieb die große Festfamilie in gemütlichem Kreise beisammen.

Am Sonntag wurden die Küppur in den Mittagsstunden durch schmetternde Musik aufgeführt. Der Festzug der Schützen zog durch den Ort. Beachtlich die Menge der roten Fahnen.

Letztland-Baden-Pfalz 1:4 (1:2)

Ausländische Fußballer weilten in Karlsruhe. Von Wien kommend hatten die Letzten schon am Samstag, 1. August, ein gefälliges Spiel geliefert, das wie das Spiel in Karlsruhe von ihnen verloren wurde. Der Anlaß im Radio konnte nur gutes von den Gästen berichten. Kein Wunder, wenn die Neugierde der Karlsruher Sportanbänger aufs Neue geweckt wurde. 2500 Zuschauer sind gewiß keine allzu große Zahl von Zuschauern, aber wer zu erkennen vermag, wie groß die Not der Karlsruher Einwohner ist, insbesondere der Arbeiterschaft am Plage ist, der kann den Unentwegten, die zahlreich aus den Außenbezirken, in noch ganzen 3. Fußballstadion und Drahtfunkbesitz herbeigekommen waren, nur Dank sagen. Und was das Greulichste an der ganzen Veranstaltung ist, ist die Feststellung, daß ein Spiel gespielt wurde, das allgemein anerkannt hat. Die Letzten, die große Strapazen hinter sich hatten, übertrafen durch einen Fußball, der als sehr gut zu bezeichnen ist. Raum zu bemerken, daß die Gäste eine Ermüdungserscheinung aufzuweisen hatten. Der Platz der Freien Turnerschaft, der wunderbar gelegen ist, hat leider keine Tüden und läßt eine einwandfreie Ballbehandlung nicht zu. Umso mehr ist es anzuerkennen, das vorbildliche Leistungen von beiden Mannschaften gezeigt wurden. Allerdings ist bemerkt, daß diejenigen, die auf einen Abstieg der bürgerlichen Sportmethoden rechnen, sich wirklich enttäuscht fühlen müßten. Denn die Mannschaften spielten ohne ein lautes Wort zu verlieren. Fairnis und Disziplin, überhaupt der Begriff Arbeitersport wurde in den Vordergrund gerückt, und hat dieses Spiel aufs Neue wiederum bewiesen, daß die Arbeitersportbewegung auf dem richtigen Weg ist.

Am Sonntag vormittag kamen die Letzten in Karlsruhe am Bahnhof an. Eine große Anzahl der einheimischen Bevölkerung hatte sich zum Empfang eingefunden. Eine kurze aber umso mehr tiefgehende Begrüßung fand in der Bahnhofsvorhalle statt. Herr Verkehrsleiter Lacher entbot den Letzten im Auftrag der Landeshaupstadt die herzlichsten Grüße. Ein ebenso von Herzen kommendes Willkommen entbot er ihnen in dem Sinne, daß die Gäste sich in Karlsruhe wohl fühlen mögen und daß sie sich auch später einmal an die Stunden in Karlsruhe erinnern mögen und dadurch mit beitragen, daß die Volkervermehrung und Völkerverständigung weiterhin markiert. In seiner Heimatsprache erwiderte ein Genosse aus Letztland, seine Ausführungen ließ er im letzten Sportklub ausfinden, welcher begeistert von seinen Landsleuten durch die Halle klang. Genosse Müller von Drahtfunkbesitz übermittelte die herzlichsten Grüße der Drahtfunktion. Seiner Aufforderung, den Gästen ein Frei teil entgegenzubringen, kamen die Anwesenden fröhlich nach.

Nachdem um halb 4 Uhr ein Spiel der Stadtmannschaften Karlsruhe — Borussia stattgefunden hatte, das wirklich ein würdiger Ausfall für das internationale Treffen war, und das Karlsruhe mit 4:1 gewinnen konnte, betrat die Mannschaften in der schon bekannten Aufstellung den Platz. Lebhaftige Begrüßung empfanden sie durch die Zuschauer. Eine kurze Begrüßung fand statt und schon spielt Letztland an. Zuerst wissen beide Mannschaften nicht, woran sie sind. Ohne daß man von einer Aufregung etwas bemerkt, war zu sehen, daß sich die Spieler erst innerhalb der Mannschaften finden müßten. Letztland fällt durch sein flaches Passspiel annehmlich auf. Das Spiel ist sehr schön und in der Zerstörung sind die Weisheit. Im Verlauf des Spieles ändert sich die leichte Überlegenheit der Baden-Pfalzmannschaft heraus. Trotz schöner Torgelegenheiten wird nichts erzielt. Die Letzten kommen auf einmal auf. Der ein-

heimliche Hüter muß eingreifen. Mit viel Glück kann er, nachdem keine Verteidigung sich etliche Schüsse erlaubte, klären. Immer wichtiger werden die Angriffe der Gäste. Maner verläßt sein Tor, kann das Leder nicht mehr erreichen. Der Angreifer gibt zur Mitte, welche ins verlassene Gehäuse einlenkt.

Die Letzten führen 1:0

Dieser Umstand brachte Leben in die einheimische Elf. Sie beannen sich einer rationellen Spielweise. Borerst will allerdings nichts gelungen. Der Sturm kann auch die besten Torgelegenheiten nicht verwerten. Die Schießstiefel hatte er anscheinend zu Hause gelassen. Nach langer, beinahe nach allzu langer Dauer fiel der Ausgleich unbillig für den letzten Hüter. Der Ausgleich kann die Letzten nicht verblüffen; unentwegt greifen sie an, doch ihrem Beginnen ist kein Erfolg beschieden. Kurs vor der Pause kommen die Baden-Pfälzischen Spieler nochmals zu einem zählbaren Erfolg. So werden mit dem Stand von 2:1 für die Einheimischen die Seiten gewechselt.

Auch nach der Pause zeigt Letztland kein gefälliges Spiel. Wenn es ihm nicht verdammt war, Erfolge zu erzielen, so ist das schlecht hin als Fecht zu bezeichnen. Gelegenheiten waren reichlich vorhanden. Die 2 Tore, die Baden-Pfalz noch schoß, konnte der Gästehüter verhindern. Verloren haben die Letztländer das Spiel, nicht verloren aber haben sie die Herzen der Arbeiterschaft von 3. Fußballbezirk, denn die Gäste boten nur guten Sport. Angesichts dessen wollen wir heute keinen kritischen Maßstab anlegen. Die 2. internationale sportliche Begegnung auf dem Gebiet des Fußballortes hat Karlsruhe hinter sich. Die Zuschauer wurden nicht enttäuscht. Wir ruhen später wieder und wissen, daß dieser Ruf nicht unerhört bleibt.

Au Karlsruhe hatte sich eine kleine Gemeinde im „Elefanten“ zu Karlsruhe eingefunden, um den letzten Genossen eine kurze Begrüßung

zu geben. Mitwirkende waren ein Kammermusikquartett, Genosse Böhringer, der Vorsitzende der Freien Turnerschaft Karlsruhe, als Resitator. Den Letzten wurden Albums von der Stadt Karlsruhe, die durch den Verkehrsverein der Landeshaupstadt in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden, ausgehändigt. Eine Originaltradition vom Karlsruher Rathaus und Marktplatz wurde ihnen ebenfalls als Geschenk überreicht. Die Redner des Abends waren Genosse Müller-Karlsruhe, Genosse Koberg, 2. Vorsitzender der SPD, und Meier von DGB. Müller würdigte den Besuch und die Leistungen der Letzten in hervorragender Weise. Genosse Koberg wies auf die völkerverständende Tendenz dieser Spiele hin. Die Aufgabe der sozialistischen Bevölkerung aller Länder ist es, gemeinsam auf unser Ziel hinzuwirken. Meier unterstrich die Werte solcher Treffen und hofft auf einen sozialistischen Endsiege, wenn auch nicht sofort, so doch in absehbarer Zeit. Alle Redner erzielten lebhaften Beifall. Genosse Böhringer hatte zwei liebenswürdige Dichtungen zu übermitteln, und was so ein Fußballerherz erfreuen kann, kam bei der ersten Dichtung zur Geltung. Das zweite, eine sehr schwere Sache, wurde ebenfalls auf aufgenommen. Das der Begrüßungsabend, wenn auch nur schwach besucht, doch seine Früchte zeitigt, wird die Zukunft zeigen. Zum Schluß wollen wir gerne noch bemerken, daß die Leichtathleten der Freien Turnerschaft zur Bereicherung des sportlichen Programms einen sehr wertvollen Beitrag leisteten. Die Ergebnisse werden später bekanntgeben. Unseren tapferen Arbeiterkameraden, die sich auch heute wiederum in den Dienst der Sache stellten, sei auch an dieser Stelle nochmals gedankt. U. W.

Der Zug selbst wirkte geschlossen und achtungsgebietend. Nachmittags fanden auf dem Sportplatz sportliche Vorführungen der freien Turner und Athleten statt.

Die ganze Veranstaltung war dazu angeht, dem Willen und Vorwärtstreben der Karlsruher Arbeiterschaft neue Impulse auszuführen. Möge das neue Heim eine gute Pflegestätte proletarischer Kulte und proletarischer Zusammengehörigkeit werden. Schj.

Fußball

Beierheim I. — Anleitungen I. 4:4 (2:3)

Beierheim empfing am Samstag abend die Spielstätte Anleitungen zum Freundschaftsspiel. Die Bilanz trat mit reichlich Erfolg an und ist das Ergebnis 4:4. 2. 2.

Saband I. — Darlangen I. 3:2 (2:2)

Saband trat am Samstag abend gegen die Mannschaften von Saband. Es war ein schönes, ruhiges Spiel. In den ersten Spielminuten ist Darlangen tonangebend, was sich auch in den ersten 5 Minuten an den Toren deutlich zeigt, denn Darlangen erzielt bereits in der 3. Minute den ersten Treffer, dem gleich darauf durch Mißverständnis das zweite folgt. Saband läßt sich dadurch nicht entmutigen und erzielt unweit davon, und kann das Spiel zeitweise überlegen gestalten. Es sieht aus wie eine Bemühungen durch zwei schöne Treffer belohnt. Mit diesem Resultat ging es in die Pause. Nach der Pause verriet sich Saband. Jede Viertel hatte Gelegenheit, in Führung zu gehen, jedoch verstanden es beide Stämme nicht, die Gelegenheiten in Tore zu verwerten. Während einer kurzen Drangperiode gelang es endlich, den verdienten Gegentreffer zu erzielen. Kurz vor dem Ende mußte das Spiel wegen eintrübender Dunkelheit frühzeitig beendet werden. Das Spiel hat gezeigt, daß man bei Ruhe mehr erzielt, als wenn man unruhig spielt. Schiedsrichter Genosse Ragerle von Aue leitete einwandfrei. W. S.

Radsport

Vorständekonferenz des A.K. und R.V. „Solidarität“

Die Konferenz hatte nicht den gewünschten Besuch aufzuweisen. Verschiedene Ortsgruppen, die die Einberufung der Konferenz soeben beantragt hatten, fehlten, was vom Bezirksleiter gerügt wurde. Die zur Tagesordnung stehenden Punkte lauteten: 1. Bezirksanliegenheiten. 2. Bundestag München, 3. Gauernfahrt 1931. Zum ersten Punkt führte der Vorsitzende aus, daß an Stelle des von seinem Posten als Bezirksleiter zurückgetretenen Genossen Schmars, der Genosse Lachenmeier mit dieser Arbeit beauftragt wurde. Zum Resultat des Werbermanns wird festgestellt, daß von 27 bei der Tagung anwesenden Ortsgruppen und Abteilungen 261 Neuaufnahmen gemacht wurden, dazu von der Bezirksleitung eine Neugründung in Ruchhausen mit 12 Mitgliedern. Von 22 Ortsgruppen sieben die Resultate noch aus. An die Funktionäre ergeht die Mahnung, mit den Bundesgabeln gemeinsam amzugehen und die gewählten Revisoren an ihre Pflichten zu erinnern. Im kommenden Winter soll für die Funktionäre des 3. Bezirks ein Lehrkurs stattfinden. Die Jugendbewegung macht gute Fortschritte.

Zum zweiten Punkt „Bundestag München“ wird die Frage gestellt, wann? Wo? und Wer soll Bericht vom Bundestag geben? Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Genossen Goppert und Lachenmeier auf ihre Kosten auf dem Bundestag waren und wohl in der Lage seien, sich einen Situationsbericht über den Bundestag zu geben, welcher Vorlesung angenommen wurde. Gen. Goppert schilderte in großen Zügen den Verlauf des Bundestages, dabei das Goll und haben besonders betont, und zum Schluß den Wunsch äußert, daß die Beschlüsse sich auf auswirken mögen. Bezirks-Jugendleiter Lachenmeier befaßt sich mit der im Bunde betriebenen Jugendpflege und soll dem Bundesjugend-

leiter volle Anerkennung. Von einer weiteren Berichterstattung über den Bundestag soll Abstand genommen werden.

Zum 3. Punkt wurden die Vorkarrieren für die Gauernfahrt, die nach Darlang festgelegt wurde, bekanntgegeben und von den Funktionären verlangt, für guten Besuch zu sorgen. Der Bezirks-Jugendleiter wird für die festgelegte Wanderfahrt ins Redartal. Der Bezirksleiter ermahnte, in der jetzigen schweren Zeit den Kopf nicht hängen zu lassen, sondern erst recht für unsere Forderungen einzutreten. Mit einem dreifachen „Frei! Auf!“ wurde die sehr sachlich und harmonisch verlaufene Tagung geschlossen. S. S.

Werberfolg der Arbeiter-Radfahrer

Das die werltätige Bevölkerung auch in Zeiten der größten Not für den Rahmen der Fernunft betriebenen Arbeitersport noch einige Großen zu erbringen weiß, bewiesen die von den Arbeiter-Radfahrern, Ortsgruppe Karlsruhe, in den Monaten Juni und Juli getätigten Neuaufnahmen, indem sich 91 Erwachsene, 21 Jugendliche und 11 Schüler unter schriftlich verpflichteten, dem Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ beitreten! Eine Erscheinung, die beweist, daß auch der Drang, sich gegen Unfälle auf der Straße zu schützen immer mehr auf sich greift. Die Gesamtmittelliederzahl der Ortsgruppe Karlsruhe beträgt nunmehr 1237 Radfahrer-Mitglieder; dazu die Sparte Motorfahrer mit 35 Neuaufnahmen und insgesamt 194 Mitglieder. Aber auch aus dem Bezirk kommt die Nachricht, daß es trotz der schweren Zeit vorwärts und aufwärts geht. Allen Beteiligten besten Dank und „Frei! Auf!“ zur neuen Arbeit. S. S.

Aus anderen Verbänden

Am den Aufstieg zur Bezirksliga: SpVa. Bechenheim — Germania Frankfurt (Gruppe Main) 0:4.

Am den Aufstieg zur Kreisliga: SpVa. Bruchsal — Germania Karlsruhe (Kreis Mittelbaden) 0:3.

Kreis Schwarzwald: SpVa. Spaltingen — SpVa. Rohrbach 6:5.

Sp. Georgen — Wöschweiler 3:1. Sp. Giltendach — Sp. Furringangen 1:6.

Wöhrn Karlsruhe — Wöhrn Ludwigsbafen 0:3. Sp. Union Augsburg — Teutonia München 0:7. Wabern München — WAC. Wien 1:6 (1:2).

Sp. Schwanningen — Sportklub Freiburg 0:5. Sp. Karlsruhe — Frankonia 1:2. Sp. W. Mannheim — Sp. Rastatt 6:0. Sportfreunde Freiburg — Sp. Offenburg 0:2. Rastatt München — Karlsruher Sp. 1:2 (0:0). Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Riders 6:2.

Die Schwertkämpfer in Karlsruhe

Die deutschen Meisterkämpfer in den Ringgewichtsringen für 1931 sind von Deutschen Athletiksportverband 1891 der Karlsruher Sportvereine Germania übertragen worden. Die Veranstaltungen fanden veranordneten Freitag, Samstag und Sonntag statt. Die Verbandstagung wurde ebenfalls in Karlsruhe abgehalten.

Am Freitag abend wurde das Doppelkett mit der Einholung des Verbandsbanners und Empfang des Verbandsauschusses am Bahnhof eingeleitet. In gelichstem Zuge ging es mit Musik durch die Stadt zum Tagungslokal. Bei den Verbandsveranstaltungen am Samstag waren 17 Kreise vertreten. Das Festbankett und die Ehrungen im Colosseum am Samstag abend geben ein gutes Bild von der vielseitigen Betätigung der Sportvereine Germania, die das 44. Stiftungsfest feierte. Nur von eigenen Kräften wurde das hochzeitliche Programm bestritten; wir nennen die gesamte Mittelfeld, die Herren Heimann, Häuber, Wolf, Wagner, Mühlhagen-Carolus, Bührer. Der Festzug am Sonntag lockte viele Besucher an. Er führte vom Sportplatz durch die Hauptstraßen zum Sportplatz zurück, wo Massenparaden und ein Wettbewerb stattfanden. Schj.